

Podzer Tageblatt

Abonnementpreis für Podz:

Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.

Für Auswärtige mit Postverrechnung:

Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
Dzielnia (Wahu) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Donnerstags.

Insertionsgebühr:

Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasonstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1, A. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frensdor, Senatorska 18.

Nummer befindet sich die
Buchdruckerei und Expedition
des
„Podzer Tageblatts“
sowie meine
photographische Anstalt
in der Dzielnia (Wahu) Straße Nr. 13.
Hochachtung
L. Zoner.

Отъ Президента г. Лодзи.

Въздвигнуто предписаніе Петроковскаго Губернскаго Правленія, основаннаго на циркулярнымъ распоряженіи Его Высочайшесвѣтѣйшаго Господина Варшавскаго Генералъ-Губернатора, отъ 13 Мая с. г. за № 5507, симъ поставлю въ извѣстность жителямъ г. Лодзи, что въ г. Варшавѣ, при участіи городского Совѣта общественнаго призренія и содержаніи магистрата, устроена докторомъ Буйвицкимъ лабораторія и вмѣстѣ съ тѣмъ бактериологическая станція, для леченія укушенными животными.

Одну леченія больныхъ на этой станціи, со времени ея устройства, подъ непосредственнымъ руководствомъ доктора Буйвицкаго, дали вполнѣ успешные результаты, судя по числу находившихся на ней больныхъ. Станція эта помѣщается по Беднарской улицѣ въ домъ подл. № 24, плата же за весь курсъ не превышаетъ 15 рублей съ человека.

Гор. Лодзь, 12 Юля 1889 г.
Президентъ гор. Лодзи: Пеньковский.

Julius.
St. Petersburg.

— Im Hinblick auf die für den 10. c. erwartete Rückkehr des Exkönigs Milan nach Belgrad (Kaiser der Belgrader Korrespondent der „Mock. Bez.“ den neuen Antrag des Königs, auf dessen Annahme sein Belgrader Besuch erfolgen soll. Milan soll sich bereit erklärt haben, seinen ständigen Wohnsitz außerhalb Serbiens zu wählen, verlangt aber dafür 1) sich einige Zeit in Belgrad zur Ordnung seiner Geldgeschäfte aufhalten zu dürfen; 2) und daß der Königin Natalie jegliche Rückkehr nach Serbien untersagt werde. — Dem Korrespondenten erscheint es unwahrscheinlich, daß Regentchaft und Ministerium diesen Vorschlag annehmen. Doch hat Milan deswegen eine verstärkte Korrespondenz und eifrige Verhandlungen begonnen. Der Vertreter Oesterreichs in Belgrad hat hierin, wie in einer anderen Lebensfrage Milan's, in der Geldfrage, rückhaltlos Unterstützung seines Kabinetts versprochen. Die Geldfrage beunruhigt den Exkönig unangenehm. Bekanntlich hat er sich bei seinem Rücktritt den größten Theil der Einnahmen ausbedungen, die er auf dem Thron bezog. Obgleich sich die Regenten mündlich und schriftlich verpflichtet haben, dem Exkönig diese Pension zu lassen, so ist die Skulptur doch durchaus berechtigt, jeglicher Zahlung aus dem kaiserlichen Fiskus an Milan ein Ende zu machen. In unterrichteten Kreisen heißt es nun, daß die Nationalpartei das auch zu thun beabsichtigt. Dann wäre Milan's Situation sehr verfallen: da er ohnehin bis an den Hals in Schulden steckt, würde ihm nur übrig bleiben, auch seinen Privat-Bankerott zu erklären, nachdem er als König schon Bankrott gemacht. Ob

die Oesterreicher und Magyaren ihren Schilling in solche Noth gerathen lassen werden? Die nächste Zukunft wird es lehren. Einwillen giebt sich Milan blutige Mühe, neues Wohlwollen, neue Gnade zu verdienen: er arbeitet eifrig nach den ihm gegebenen Instruktionen, er arbeitet unermüdet — pour le roi de Prusse.

— Der bekannte Ritt des Cornets M. W. Affesew aus Lubny nach Paris wird von J. Salowen in der „Hos. Bp.“ ausführlich geschildert. Der Held dieser wackeren Reiterthat ist Kosak von Geburt und dient im 26. Dragoner-Regiment. Mit leichtem Gepäck versehen, machte sich Affesew mit zwei Pferden, dem 7 jährigen Frontpferd Wlaga (neurußischer Race) und der blühenden Diana (anglo-donischer Race) auf der geradesten Route auf den Weg. Mit beiden Pferden abwechselnd, brachte Affesew meist 11 Stunden täglich im Sattel zu. Beide Pferde fraßen im Durchschnitt täglich 17 Kilogramm (gegen 1 Pad) Hafer und 4 Kilogramm Heu. In der ersten Zeit ritt Affesew täglich 48 Kilometer, später bis 115. Nach vielen Proben kam er zu der Ueberzeugung, daß es am vortheilhaftesten wäre, 10 Minuten mit schlantem Trabe und Schritt abzuwechseln, so daß er 11 Kilometer in der Stunde zurücklegte. Die ersten 15 Tage führte der Weg durch russisches Gebiet und bot keine besonderen Schwierigkeiten. Aber in Böhmen, Bayern, Hessen-Darmstadt, Luxemburg ging es immer bergauf, bergab und das Passiren der Grenzen verursachte Weltläufigkeiten. In Deutschland war es Herrn Affesew besonders langweilig, daß er mit Niemandem ein Wort wechseln konnte und daß die Leute einander alle so gleich sahen. Am 27. Tage ritt er in Frankreich ein und wurde mit größtem Jubel von Groß und Klein begrüßt, sobald er als Russe erkannt war. Am 30. Tage sah er

in der Ferne den Eiffel-Thurm aufragen. Er hatte, als er in Paris einritt, 2437 Weist zurückgelegt und 339 1/2 Stunden im Sattel gefessen. In Russland war er für einen Sonnev, in Schlesien für einen Polen, in Böhmen für einen Magyaren, in Bayern für einen Franzosen, in Frankreich bald für einen preussischen Deserteur, bald für einen Engländer gehalten worden. In Paris wurde der wackerer Reitermann sehr gefeiert und war der Held des Tages.

— Das Commando der Militär-Aeronauten vollzog am 6. Juli eine praktische Übung. Es wurde, nach der „Hos. Bp.“, der Ballon „Lacorka“ wieder im vergangen Winter in der Werkstatt des Commandos konstruirt worden ist, geprüft. In fünf Stunden hatte der Ballon 640 Cubitmeter Wasserstoffgas aufgenommen und wurde um etwa zwei Uhr, am Boden durch Stricke befestigt, emporgelassen. Anwesend waren sämtliche Officiere des Commandos mit ihrem Commandeur A. M. Rowanko an der Spitze. Der Ballon stieg 300 Meter hoch. Ingenieur N. Koslow nahm vom Ballon aus einige gelungene Photographien aus der Vogelperspective auf. Es wurde außerdem ein Versuch mit einem Fallschirm des Leutenants Wernikowski ausgeführt. Aus einer Höhe von 300 Metern wurde aus der Gondel ein Sandsack von 30 Pfund Schwere mit dem Fallschirm zur Erde gelassen, was die erwünschten Resultate gab. Um halb acht Uhr Abends wurden die Experimente beendet und der Ballon, durch Leitwand-Schirme geschützt, zur Nacht am Boden im Freien gelassen.

Moskau. In der Nacht auf den 8. d. Mts. wurde, wie wir der „M. D. Sig.“ entnehmen, die Waggonverstaße der Nikolajbahn in Moskau, die sich eine Weile vom Bahnhof befindet, von einem großen Brande

Frau Regine.
Roman von Emil Pechman.
(11. Fortsetzung).

Aber die Augen sind ihnen dabei ausgegangen. Heute früh war Regine ver schwunden, ohne auch nur ein Wort zurückgelassen zu haben und mein Bruder hat sich darin gefügt und seine Reise nach Budapest angetreten. Und das Alles hätte sich machen können ohne den geringsten Skandal und ohne die geringste Intrigue!

Aber ich, Fräulein, ich — wie kam ich dazu, daß man mich in diese Intrigue verwickelte?

Ich könnte Ihnen sagen, auf die un schuldigste Weise. Regine war wirklich un wohl gefehrt, sie fieberte, sie konnte nach einem Arzt geschickt haben. Vielleicht war es so, vielleicht war sie verwirrt genug, nach Ihnen zu schicken — daß Sie ihr nicht gleichgültig sind, das müssen Sie doch erlannt haben!

Und wenn es so wäre — wenn — dann gerade ist es ganz unmöglich, daß diese Frau mich holen ließ. Nein, Fräulein, das werden Sie mich nie glauben machen.

Sie zuckte die Achseln und lächelte spöttlich.

Ich war auf diese Entgegnung gefaßt,“ sagte sie. „Regine ist schön und von schön Gesichtern denken die Männer immer

Gutes. Ja, ja — widersprechen Sie nicht! Was ist denn Euer ganzes Gesunkter von der Liebe als Heuchelei? Wie viel hat denn das Herz mit der Liebe der Männer zu thun? Ich kenne das — ich habe Augen im Kopf und ich habe genug von der Welt gesehen. Ein schönes Gesicht, das ist Alles, was sie suchen und dann wundern sie sich und thun erschrecklich unglücklich, wenn sie einsehen, daß sie sich betrogen haben. Ein schönes Gesicht macht nicht glücklich, besser Doktor — nicht wahr, das hat wohl auch schon mancher Mann gesagt — und doch laufen sie alle, einer wie der andere, den schönen Gesichtern nach und sieht der Weiseste von ihnen, so ein Vörochen vor sich, dann ist alle seine Weisheit beim Teufel und er flieht hinein in sein Unglück, wie der dumme Schmetterling ins Licht. Aber was verplappere ich mich da wieder! Regine ist einer solchen Art nicht fähig — hab' ich'errathen? Nun, sie wird es Ihnen sicher auch nicht sagen, wenn Sie jetzt zusammenkommen. O bitte es wird doch so gesehen, ich müßte die Männer nicht kennen. Regine ist schön, sehr schön und Sie wissen, daß Sie von ihr geliebt werden — ich möchte den Mann kennen lernen, der da widersteht! Ich bin auch kein Moralist, lieber Doktor — Regine war die Frau meines Bruders — sie ist es nicht mehr — wenn sie einen anderen erwählt, wüßte ich nicht, was da gegen einzuwenden wäre. Also, aber kurz oder lang werden Sie beisammen sein und vielleicht möchte sie dann selbst gern wissen, wer denn nach dem Doktor Vorgeschick hat — wenn sie es nicht war. Und da will ich Ihnen doch reinen Wein einschenken — ich glaube selbst, daß Regine schuldlos

ist, wenigstens was diesen Punkt betrifft. Man hat Komödie mit Ihnen gespielt — nichts als Komödie.“

Meine Aufregung wuchs und ich sah ihr gespannt in das verächtlich zuckende Gesicht.

„Komödie?“ fragte ich — „Komödie —? Mit mir — mit Frau Regine?“

Und nun war auch sofort ein fürchtbarer Verdacht in mir lebendig geworden, das Blut wallte mir wieder heiß zu Kopf.

„Mir scheint, daß Sie mich irrathen haben“, erwiderte sie. „Damit Sie aber klar sehen, muß ich Ihnen kurz erzählen, wie denn zwischen Stephan und Regine Alles stand. Mein Bruder hat sie in Pest kennen gelernt — sie war ein blutarmes Mädchen und ich glaube, daß er nicht daran gedacht hat, sie zu heirathen. Stephan will hoch hinaus, er will reich werden, deshalb hat er sich auf's Spekulieren verlegt. Aber er ist nicht der rechte Mensch dazu, ich glaube, er ist nicht kalt genug oder nicht schlecht genug, was weiß ich! Kurz und gut, wir haben's nicht weit gebracht und werden's so nicht weiter bringen. Aber er hat Glück bei den Mädchen und damals hatte ich schon das Wort einer Millionärstochter für ihn. Das war ein anderes Leben gewesen, besser Doktor, dann hätten wir auf das Paal herabgeschaut, wären vierstänig gefahren und hätten Fußtritte ausgehakt, wo wir jetzt kriechen und schönthun müssen! Da ist aber die Regine dazwischen gekommen und so geschick hat sie den Strick gedreht, daß er sich wirklich gefangen und sie geheiratet hat. Aber kaum waren sie beisammen, da ist der Hader schon losgegangen. Die Spröb-

heit, mit der sie ihn so närrisch gemacht hat, daß er sie wider seinen eigenen Willen heirathete, behielt sie auch nach der Hochzeit bei. Ich kann mir denken, daß ein Mann wüthend wird, wenn er sich jede Gunstbeziehung erst erbetteln muß. Er dacht ich, dieser Stolz, diese Herrlichkeit, diese Kälte wäre eben ihre Natur — jetzt sehe ich ein, daß der Fall anders liegt. Der gute Stephan war nicht der Rechte, sie hat nie zärtlich für ihn gefühlt, ihn nie geliebt, sie hat ihn nur aus Berechnung geheiratet oder, seinem Drängen nachgebend, in einem unwilligen Zrißthum. Und so mußte eben Alles so kommen: da der kalte Marmor, dort der Hitzkopf, da der empfindliche, gleich beleidigte Stolz, dort ein Mann, der keine Lust hat, seiner wilden Natur die Zügel anzulegen; da das blutarme Ding und dort ihr Mann, der nur kämpft und kämpft und dabei immer denken muß, da ihm doch nicht das Glück ins Haus gekommen ist, obwohl er ein armes Mädchen statt der reichen Braut genommen hat. Stellen Sie sich das nun vor und sagen Sie, ob die Zerwürfnisse nicht immer häufiger, die Beleidigungen nicht immer bitterer werden, ob sich diese beiden nicht endlich hassen mußten? Ich habe manches miterlebt, was jedem die Lust zum Heirathen vertreiben möchte, ich bin immer in der Mitte gefanden und schlichtete beständig — umsonst. Als ich dann eingesehen hatte, daß es zum Bruch kommen muß, sagte ich ihnen auch: geht in Frieden auseinander. Aber dagegen haben sie sich beide gestraubt. Bei meinem Bruder war noch ein Rest von Liebe — bei ihr war es Berechnung, Stolz, Eigensinn, Troz — was weiß ich! Das Ende aber — Sie

Ich bin von meiner wissenschaftlichen Reise aus dem Auslande zurückgekehrt. Sprechstunden wie früher: für Frauen von 3—5 Uhr Nachm., für Hals-, Geschlechts- (geheime) und Hautkrankheiten von 9—11 Uhr Vormittags. Neue Apparate (Suspension) nach Professor Charcot, gegen Rückenmark- und Nervenkrankheiten, sowie Männerschwäche, werden in meiner Heilanstalt angewendet.

Dr. M. Misiewicz, Specialarzt für Frauen- und geheime Krankheiten.

Petrikauer-Strasse Nr. 16, Haus Rosen.

(5)

Die Drogen-Handlung und Mineral-Wasser-Niederlage S. Silberbaum,

ist von Scheibler's Neubau nach dem Hause S. Rosen, Petrikauerstrasse Nr. 16 neu übertragen worden.

Gebri. Körting, Hannover.
Erste und leistungsfähigste Special-Fabrik

folgender Sachen:
 Pulsometer, 3200 Stück im Betriebe. Neues Modell. Keine Abnutzung. Keine Wartung. Geringster Dampfverbrauch.
 Patent-Universal-Injektoren, 31,000 Stück im Betriebe. Unerreichte Leistung. Einfachste Handhabung, nur durch Herumlegen eines Hebels.
 Patent-Gasmotoren. Geringster Gas- und Del-Verbrauch. Gleichmäßiger Gang, deshalb für Glüh- und Bogenlicht vorzüglich geeignet.
 Patent-Luftbefeuchtungs-Apparate für Spinn- und Webstühle.
 Körting's Dampfstrahl-Feuerspritze, die den besten Schutz gegen Feuer giebt, auch Nachts wenn die Fabrik steht.
 Dampfstrahl-Cirkulations-Elevatoren für Bauchfessel, Leviathan's etc.
 Körting's Patent-Condensationstöpfe aller Größen.
 Körting's Rippenheizkörper für Central-Heizungs-, Carbonisations- und Trocken-Anlagen. Tägliche Produktionen 300 Centner.

General-Vertreter E. Häbler & Co., Lodz,

(Telephon.) Petrikauer-Strasse Nr. 193 neu, (Telephon.) die in Pulsometern, Injektoren, Klappen etc. reichhaltiges Lager führen und schnelle Installationen selbst übernehmen. Projekte werden gratis ausgefertigt. (5-5)

Keine Zahnschmerzen mehr

nach dem Gebrauche des **Zahn-Eligirs der N. N. P. Benedictiner** Abtei in Sulac (Gironde) erfunden im Jahre 1373 von dem Prior Pierre Boursaud zwei goldene Medaillen in Brüssel 1880 und in London 1884.



Der tägliche Gebrauch einiger Tropfen dieses heilkräftigen Eligirs verhindert das Stocken der Zähne, denen er eine alabastergleiche Weiße verleiht, kräftigt das Zahnfleisch und erfrischt den Mund auszeichnet. Wir erweisen der leidenden Menschheit einen wesentlichen Dienst, indem wir deren Aufmerksamkeit auf dieses von Alters her bekannte und nützliche Präparat lenken, dem besten von allen existirenden Heilmitteln gegen Zahnleiden. Die N. N. P. Benedictiner verfertigen noch Zahnpulver und Zahnpasta zum Reinigen der Zähne, die ebenfalls in allen bedeutenderen Apotheken, Parfümerie- und Drogen-Handlungen zu haben sind.

Haupt-Agent **A. Seguin, Bordeaux, 106. Croûe de Segucy.**

Im Kieizer Gouvernement, unweit Bahn und Wasser, sind einige Tausend **Eichen** pro Kubit zu verkaufen. Offerten sub J. B., Warschau, Rajchman & Frenidler, Senatorenstrasse Nr. 26.

Die im Hause Petrikauerstrasse Nr. 274a gelegene, aus 8 Zimmern u. Küche bestehende **Wohnung.** welche gegenwärtig Herr Dr. Jonscher inne hat, ist per 1. Oktober d. J. zu vermieten. **Hermann Konstadt.**

Einem geehrten Publikum, insbesondere meinen geschätzten Stammgästen erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich die von mir bisher an der Petrikauerstrasse im Hause Zinser innegehabte

RESTAURATION

zunuehr nach dem Hause **Andreas-Strasse Nr. 761-b,** 3. Haus von der Petrikauer-Strassen-Ecke, übertragen habe und empfehle nach wie vorher **vorzügliche Speisen und Getränke.** Gleichzeitig erlaube ich mir auf meinen anerkannt guten und kräftigen **Mittagstisch** wiederholt aufmerksam zu machen. Hochachtung **R. Haupt.**

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß ich an hiesigen Orte und zwar auf der **Milch-Strasse**, unweit der Brauerei, eine

Färberei

für türkisch-roth (echt alt- und neu-roth) errichtet habe und feiliche Partien, von 1 Pfd. angefangen, zum Färben übernehme, ebenso alle gewünschte Nuancen laut Probe herzustellen mich bereit erkläre. Mein neues Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlend, zeichne ich hochachtungsvoll **Johann Grohmann.**

Wohnungswechsel.

Meine **Möbel-Fabrik** befindet sich vom 10. Juli ab **Promenadenstrasse Nr. 769,** (24) Haus Biehner, 1. Etage. **W. Thiede.**

Grosso silberne Medaillen. (90-96)
FARBEN, LACKE, FIRNISSE
 empfohlen Chem. Industr.-Anstalt **W. Karpiński & W. Leppert,** Warschau. **FILIALE in LODZ: PETRIKAUER-STRASSE Nr. 88, HAUS L. MEYER.**

Ein fleißiger ordentlicher Mann wird zum baldigen Antritt als **Ströz gesucht.** Gräfe-Strasse Nr. 265 b.

Meisterhaus.

Heute Freitag: **Schweinschlachten** Vormittags **Wellfleisch,** Abends **Wurst-Biknick.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Moritz Kern.**

J. BIRENCWEIG,

gew. Assistent der Abteilung für Geschlechts- und Hautkrankheiten im Barzbauer israelitischen Krankenhanse, empfängt ausschließlich Geschlechts- und Hautkrankte von 11—1 und 3—7 Uhr Nachm. **Petrikauerstrasse Nr. 257 a,** wo sich Meyer's Conditoriel befindet.

Carl Zinke, Lodz, Kunst-, Bau- und Maschinen-Schlosserei (15-6) empfiehlt **Stahlblech, Rolljalousten** und gestanzten Klebenwalzendraht in jeder Dimension zu mäßigen Preisen. Ein selbständiger (2-2)

Buchhalter, (doppelte Buchf.), wird für ein größeres Fabrik-Geschaft gesucht. Offerten unter M. M. sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Webermeister, ein Untermeister und ein Kettenseerer oder Schererin werden von einer mechan. Fabrik gesucht. (3-1) Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Ein zuverlässiger (3-2) **Fabrikwächter** kann sich zum sofortigen Antritt melden in der Streichgarmspinnerei von **Julius Job.**

Einem alleinlebende Frau in den 30er Jahren, (3-1) **tüchtige Wirthin,** sucht eine Anstellung, möglichst außerhalb. Gest. Anerkntungen bittet man unter N. E. in der Exped. d. Bl. niederzulegen. (3-1) Ein anständiges

Buffetwädchen wird zum baldigen Antritt gesucht bei **E. Zosel, Zawadzkastrasse.**

Gelegenheits-Geschenke in edlem Silber 84°, wie auch andere Neuheiten in reichhaltiger Auswahl empfiehlt (24-3) **LUDWIG HENIG.**

Ein (3-3) **möblirtes Zimmer** ist sofort zu vermieten bei H. Goldberg, 6 aus Birencweig, vis-à-vis der Synagoge.

Ein massives Parterrehaus mit sämtlichen Wirtschafts-Gebäuden und 2 Morgen und 30 Ruthen Land, an der Srednia-Strasse gelegen, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei E. **Andersch, Sredniaste, Nr. 383.** (3-3)

August Fiebiger, Bildhauer und Steinmetzmeister in Lodz, Kirchhof-Chaussee Nr. 64 a, gegenüber den Eingängen der Friedhöfe, empfiehlt sich zur Anfertigung von **Erbbegrabnissen und Gräften,** sowie aller Arten Grabdenkmäler u. Steinmetz-Arbeiten in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein, wie auch guss- und schmiedeeiserner Grabgitter in solidester Ausführung.